

Gemeindebrief

der Evang.-Luth. Kirchengemeinden
Rehweiler - Füttersee - Ebersbrunn



Juni - August 2020



Imbiss-Stand am Strand des Pazifik

Als wir am 1. Februar 2020 mit einem Schnellboot von Lae nach Finschhafen fahren, machten wir hier einen Zwischenstopp. Die grauhaarige Frau kam auf Knut Cramer zu und überreichte ihm drei Bananen als Geschenk. Er teilte sie mit mir und meiner Frau und erklärte: „Die haben wir geschenkt bekommen, weil wir aus Deutschland kommen. Aus Deutschland kamen die Missionare und brachten uns das Evangelium. Dafür möchte sie sich bei uns bedanken.“
Bei Gelegenheit mehr in einem Video auf unserer Homepage, Hans Gernert



Lehrerkollegium in Logaweng mit Lehrbücherspende aus Castell



Lutherrose von 2017, Logaweng



Pastor Friedrich Yawomar übernimmt Vorsitz von Pastor William Sugoho.
Festabend mit Geschenken. Künftiger Seminarleiter Pastor Joseph Benson.



Liebe Gemeindeglieder,

die Corona-Krise stellt alle anderen bisherigen Krisen in den Schatten. Solange es keine wirksamen Medikamente und keinen Impfstoff gibt, werden wir mit Einschränkungen leben müssen zum Schutz der Menschen mit einem schwächeren Immunsystem. Niemand weiß, wie lange dieser Zustand noch dauern wird und was danach kommt. Mehr und mehr kommen Zusammenhänge an den Tag, vor denen wir bislang lieber die Augen zugemacht haben. Es wird immer klarer, dass es eine Krise hinter der Krise gibt. Große Konzerne dringen immer mehr in den Lebensraum von Wildtieren vor, holzen Wälder ab, erobern die letzten von Kleinbauern bewirtschafteten Flächen. Zuvor eingeschlossene Krankheitserreger springen auf die lokale Viehzucht und die menschlichen Gemeinschaften über und verbreiten sich rasant in einer globalisierten Welt.



Vergleicht man die Klimakrise mit der Corona-Krise, dann gibt es vor allem drei Unterschiede: 1. Die Mehrheit der Wissenschaftler sieht die Klimakrise eindeutig vom Menschen verursacht. Die Gründe für die Mutationen des Coronavirus dagegen liegen noch im Dunkeln. 2. Die Auswirkungen der Klimakrise werden von den meisten noch nicht als bedrohlich genug empfunden, obwohl der Klimawandel schon jetzt viele Menschenleben kostet. Dagegen sind die Auswirkungen der Corona-Krise unmittelbar spürbar (Krankheits-symptome, überfüllte Krankenhäuser, viele Todesfälle). 3. Die Klima-Krise ist schon seit Jahrzehnten im Gang, während sich die Corona-Krise innerhalb weniger Wochen zu einer Pandemie entwickelt hat.

Es ist schon heute für jedermann erkennbar, dass sich beide Krisen nur durch internationale Kooperation und nicht durch Konkurrenz lösen lassen. Beide Krisen offenbaren die Abhängigkeit der Menschen voneinander und von der nicht-menschlichen Natur – im guten wie im schlechten Sinne.

Wie bringen wir diese Krisen mit unserem Glauben an Gott zusammen?
Hat Gott die Welt nicht gut erschaffen?

Wer die Bibel liest, der spürt bereits in den ersten Kapiteln, wie die Menschen sich mit dieser Frage auseinandersetzen. Einerseits hat Gott alles gut erschaffen, andererseits ist nicht alles gut. Der Mensch hat den Auftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren. Aber er verfehlt diesen Auftrag. Es kommt zum Sündenfall, zu Mord und Todschatz, zu einem zügellosen Leben, zur Sinflut – und zu dem Versprechen Gottes, dass er nicht noch einmal alles Leben auf Erden verderben will.

Eine Spannung bleibt. Die Schöpfung ist ambivalent. Wir Menschen sind Teil der Schöpfung und wir sind verantwortlich für den Erhalt der Lebensgrundlagen. Aus der Schöpfung allein können wir aber nicht auf einen guten, liebenden Gott schließen. Bereits im Judentum steht nicht das Bekenntnis zum Schöpfer an erster Stelle, sondern das Bekenntnis zu Jahwe, der sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Das rettende Handeln Gottes ist die zentrale Erfahrung des Glaubens. Auch im Neuen Testament. Dort zeigt sich Gottes Liebe und sein Rettungswille vor allem in der Auferweckung Jesu von den Toten.

Von diesem Rettungshandeln Gottes her schauen wir erst in einem zweiten Blick auf die Schöpfung und leiten von vielen Erfahrungen ab, dass Gott unser Leben nicht zerstören, sondern erhalten und bewahren will. Dabei ist Gott vom Tod und der Auferweckung Jesu her nicht als der jenseitige Herrscher zu verstehen, der über irdischem Leid steht und es einfach verhindert. Er hat auch den Tod Jesu nicht verhindert. Vielmehr leidet er mit und erschafft durch Leid und Tod hindurch die Schöpfung neu.

Ich empfinde die Corona-Krise als einen Weckruf zu einer globalen Umkehr. Ich glaube, dass Gott uns trotz der Erfahrung von Leid und Tod nicht zugrunde richten, sondern aufrichten will. Bestärken wir uns im Glauben und in einem verantwortlichen Umgang miteinander und mit der Schöpfung. Darin sehe ich unseren Auftrag in unserem Leben. Als Christen rechnen wir bei allem Tun und Lassen, in all unseren Bemühungen und Misserfolgen mit Gott, der unser Leben umgreift, der es begleitet, hält, trägt und einmal vollenden wird. Es gibt einen Blick über alle Krisen hinaus, eine Hoffnung, die uns durch alle Krisen hindurch trägt; eine Hoffnung, die wir für uns und auch für unsere Toten haben – nicht erst jetzt. Christus, der Auferstandene, ruft uns zu: Ich lebe und ihr sollt auch leben. (Joh. 14, 19)

Ihr Pfarrer *Hans Gernert*

Natur als Bollwerk gegen Pandemien

Seit Jahren warnen Mediziner wie Umweltschützer, dass der Verlust von Ökosystemen und der Artenvielfalt wie auch illegaler Wildtierhandel unsere Gesundheit gefährden. Die Gefahr von Pandemien, Zoonosen (Infektionskrankheiten, die von Tier auf Mensch überspringen und umgekehrt) sowie anderen Krankheiten nimmt zu.

Eine WWF-Analyse zeigt, dass nicht nur die Wildtiermärkte solche Szenarien wahrscheinlicher werden lassen. Es braucht auch ein konsequentes Vorgehen gegen den unregulierten Wildtierhandel. Die Ergebnisse einer aktuellen WWF-Umfrage aus fünf asiatischen Ländern stimmen hoffnungsvoll. Über neunzig Prozent der Befragten würden die Schließung solcher Wildtiermärkte unterstützen. Der Schutz von Artenvielfalt und Ökosystemen ist existenziell. Wenn Lebensräume zerstört werden, bringt das Arten in Kontakt, die vorher nicht miteinander in Berührung kamen. Das Zika-Virus, Dengue und Gelbfieber kamen wahrscheinlich aus den Wäldern zu uns. (Für das Ebolavirus konnte nachgewiesen werden, dass Abholzung dazu führte, dass Fledermäuse als Virenträger in menschliche Siedlungen ausgewichen sind und das Virus auf den Menschen übertragen hat.) Eine brasilianische Studie zeigt: Die Abholzung von vier Prozent eines Waldes ging mit einer fast fünfzigprozentigen Zunahme der Malariafälle einher.



Gefangener Flughund aus einer Höhle in Logaweng für ein leckeres Abendessen

Ähnliches wurde in Afrika beobachtet: Durch den Bau von Staudämmen vermehrten sich bestimmte Schneckenarten, Zwischenwirte des Bilharziose-Erregers. In der Folge kam es zu einer Zunahme der Erkrankung beim Menschen. Vor allem robuste Arten, die Erreger-Reservoir sind, überleben Veränderungen. Ist das Ökosystem instabil, haben Krankheitserreger leichtes Spiel. Es braucht Gesetze für entwaldungsfreie und nachhaltige Lieferketten. Auch die Finanzwirtschaft und die staatlichen Konjunkturprogramme müssen ökologischen und sozialen Kriterien folgen. Richtschnüre liefern das Klimaziel von Paris ebenso wie die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. Deutschland muss andere Länder bei der Eindämmung von Zoonose-Risiken unterstützen. Die Gesundheit von Menschen, Wildtieren und Umwelt muss zusammengedacht werden.

Arnulf Köhncke, Leiter Artenschutz beim WWF Deutschland
(aus: Pubilk-Forum Dossier S. 11, 15.5.2020)

Schüler, Präparanden und Konfirmanden zur Corono-Krise

Mein Bruder und ich gehen oft in den Garten, spielen Fußball und hüpfen Trampolin. Außerdem spiele ich PS 4. Ich vermisse meine Freunde sehr. Manchmal telefoniere ich mit ihnen. Die Zeit habe ich schon gut genutzt und viel gebastelt z.B. eine Fußballfeld-Pinnwand.

Im Moment spiele ich oft mit meinem Bruder. Außerdem lese ich viel. Ich finde es schade, dass viele Feste, wie Geburtstage, Ostern und meine Konfirmation nicht zusammen mit der Familie und Freunden gefeiert werden kann. Ich hoffe, dass die Konfirmation im September stattfinden kann. Ich wünsche, dass man bald wieder in die Schule gehen kann.

Ich vermisse meine Freunde zum spielen. Ich möchte wieder in das Schwimmbad gehen oder mit Freunden spielen oder Essen gehen. Meine Oma und Opa kann ich nicht besuchen.

Pro: Vor allem wird der Zusammenhalt der Familie gestärkt, da man in so einer Krise füreinander da sein muss. Eine weitere positive Eigenschaft ist, dass man nicht so viel Stress wie früher hat und es sich somit viel ruhiger im Alltag lebt. Außerdem kann man seinen Hobbys nachgehen, die man vorher vielleicht vernachlässigt hat.

Contra: Was mich nervt, ist, dass ich meine Freunde, Verwandten und Bekannte nicht sehen darf. So darf man zudem keine oder nur bedingt soziale Einrichtungen wie die Schule oder die Kirche besuchen, dementsprechend fallen dann Zusammenkünfte wie Young Church und die Präparandentreffen aus, die mir sehr fehlen. Schließlich ist die Langeweile ein noch ein weiterer Grund, da jeder Tag sich gleich anfühlt und irgendwann der Alltag sich ständig wiederholt. Oft

Ich hoffe wir bleiben alle gesund, und wir können wieder in die Schule gehen, mich mit meinen Freunden treffen, und in den Urlaub fahren.

heißt es unter Schülern: „Schule ist voll blöd!“ Doch nach langer Zeit daheim wäre man mal wieder froh, wenn man diese wieder besuchen könnte.

Ich hoffe der Virus ist bald vorbei.

Die Verschiebung der Konfirmation ist zwar traurig aber notwendig. Es wurde schon viel geplant und auch einiges vorbereitet aber es ist auf jeden Fall wichtiger die Menschen, die einem lieb sind, zu schützen. Ich möchte meine Konfirmation mit gutem Gewissen mit meiner Familie feiern und keine Angst haben müssen, dass dann diese Krankheit weiterverbreitet wird.

**Nicht nur das Virus
ist ansteckend -
Zusammenhalt,
Nächstenliebe
und Zuversicht
sind es auch.**

Die Freude auf den Festtag schmälert sich dadurch eigentlich nicht, weil aufgeschoben ja nicht aufgehoben ist. Gott wird mir dadurch nicht fraglicher, vielmehr wird mir bewusst, dass der Mensch nicht alles in der Hand hat. Aus meiner Sicht und Hoffnung hat sich Gott etwas dabei gedacht.

Ich komme ganz gut mit der gegenwärtigen Situation zurecht, obwohl ich es schade finde, dass die Konfirmation verschoben wird. Zu meinen Freunden halte ich über WhatsApp Kontakt. Ich habe eine Osterkerze gestaltet.

Ich komme ganz gut mit der gegenwärtigen Situation zurecht, obwohl ich es schade finde, dass die Konfirmation verschoben wird. Zu meinen Freunden halte ich über WhatsApp Kontakt. Ich habe eine Osterkerze gestaltet.

Wertschätzung der systemrelevanten Landwirtschaft

Hans Gernert im Gespräch mit Philipp und Gerhard Rost

Im Dezember und im Februar gab es auch in Geiselwind ein Mahnfeuer der Landwirte. Welches Resümee ziehen Sie?

Die Landbevölkerung ist weitestgehend aufgeklärt. Zu den Mahnfeuern kamen hauptsächlich Landwirte und einzelne Verbraucher. Erhoffte Änderungen an dem Agrarpaket der Bundesregierung gab es nicht. Doch die Initiative „Land schafft Verbindung“ und die friedlichen Demonstrationen der Landwirte haben wieder zu mehr Ansehen in der Gesellschaft und zu einer stärkeren Vernetzung der Landwirte untereinander geführt. In einer WhatsApp-Gruppe mit über 200 Kollegen aus Unterfranken stehen wir seitdem in einem fachlichen Austausch.



Welche Folgen hat die Abstandsregelung zu Gewässern für Sie?

Wassernahe Grundstücke waren früher im regenarmen Franken mehr wert, weil sie feuchter und wegen Abschwemmung und Erosion auch fruchtbarer sind. Den Streifen von 5 m Abstand zum Gewässer können wir jetzt nur noch für Viehfutter nutzen. Wir haben ein Wiesengras-Luzerne-Gemisch angebaut, das nicht gedüngt, aber abgeerntet wird.

Durch eine Grenzstreueinrichtung beim Kunstdüngerstreuer und durch einen Schlepptschuhverteiler am Güllefass können wir den Abstand zum Gewässer beim Düngen exakt einhalten.

Wie sehen Sie die Nitratbelastung des Grundwassers?

Ein unkritischer Umgang beim Düngen vor längerer Zeit wirkt sich heute noch aus und belastet das Grundwasser, weil es ja Jahre dauert, bis das Nitrat durch die Bodenschichten ins Grundwasser gelangt. Im Steigerwald liegen wir unter dem einzuhaltenden GVE-Wert von 2,5, d.h. auf einen Hektar kommen bei uns weniger als 2 Großvieheinheiten. Grünland darf nun nur noch bis 1. Oktober gedüngt werden. Fachlich ist das nicht gerechtfertigt, weil Grünland bei Temperaturen bis 5 Grad weiterwächst. Bisher konnte bis 1. November gedüngt werden. Nun müssen viele Landwirte teure Lagerkapazitäten schaffen. Das führt dazu, dass manche Landwirte aufgeben.

Wie wirkt sich die Corona-Pandemie in der Landwirtschaft aus?

Bei der Milch gibt es gegensätzliche Entwicklungen. Während im Einzelhandel die Nachfrage nach Milch und Milchprodukten gestiegen ist, ist bei andere Molkereien, die Großküchen beliefert oder nach Italien exportiert haben, der Absatz enorm eingebrochen. Am Gründonnerstag hatten wir eine Telefonkonferenz mit unserer Molkerei Zott mit guten Nachrichten, weil bei Zott die Nachfrage nach Milch gestiegen ist. Wir wissen aber nicht, was bei den Preisverhandlungen mit dem Einzelhandel im Herbst entschieden wird. Größere Probleme gibt es beim Rindfleisch, weil da die Nachfrage durch die Gastronomie völlig eingebrochen ist. Beim Verkauf von Schlachtvieh gibt es derzeit größere Einbußen für die Landwirte. Dagegen ist die Nachfrage nach Hähnchen gestiegen.

Wie erleben Sie die Trockenheit der letzten Jahre?

Das trockene Jahr 2018 hat uns alle Vorräte genommen. 2019 hat das Futter gerade so gereicht. In diesem Jahr bemühen wir uns, wieder einen Puffer aufzubauen. Wir haben etwas mehr Mais und Klee gesät. Der Mais braucht für das Längenwachstum im Juni/Juli und für die Kolbenreife im August genügend Wasser. Als Landwirte leben wir mit der Unsicherheit, dass wir beim Säen nicht wissen, wieviel wir ernten und welchen Preis wir für die Ernte erhalten. Mit der ersten Grünlandernte in diesem Jahr sind wir sehr zufrieden. Das größte Sorgenkind ist für uns der Wald. Da rechnet man nicht mit einem Erntejahr, sondern in viel größeren Zeiträumen. Wir wissen nicht, ob die Bäume, die wir heute pflanzen, in 100 Jahren gebraucht werden und welche Baumarten dem Klimawandel überhaupt standhalten. Die Anpassung der Natur ist ein langfristiger Prozess.

Wie ist Ihr Blick auf den Verbraucher?

Ein Umdenken bei den Verbrauchern ist erkennbar. Es werden regionale Produkte nachgefragt und auch in manchen Supermärkten verstärkt angeboten. Andererseits sparen die Deutschen gern beim Einkauf von Nahrungsmitteln.

Vielen Dank für das Gespräch. Wir danken

Ihnen und allen Landwirten für die Erzeugung unsere Nahrungsmittel, für die Pflege und Erhaltung unserer Kulturlandschaft und für alle Bemühungen um den Schutz unserer Lebensgrundlagen.



Gottesdienste

Pfingstsonntag, 31.5.2020 10:00 Uhr Rehweiler: Gottesdienst

Pfingstmontag, 1.6.2020

9:00 Uhr Füttersee: Gottesdienst im Freien vor der Kirche

11:30 Uhr Autobahnkirche/Mariengrotte: Ökum. Pfingstgottesdienst mit Johannes M. Roth u. Manuela

Trinitatis, 7.6.2020 10:00 Uhr Rehweiler: Gottesdienst

11:00 Uhr Mittendrin online

1.Sonntag nach Trinitatis, 14.6.2020 10:00 Uhr Rehweiler: Gottesdienst

14:00 Uhr Autobahnkirche: Eucharistiefeier

2.Sonntag nach Trinitatis, 21.6.2020

10:00 Uhr Ebersbrunn: Gottesdienst zur Kirchweih im Freien vorm Friedhof

14:00 Uhr Autobahnkirche: Wortgottesfeier mit J. M. Roth Tag der Autobahnkirchen

3.Sonntag nach Trinitatis, 28.6.2020

10:00 Uhr Füttersee: Gottesdienst an der Kaisereiche

4.Sonntag nach Trinitatis, 5.7.2020 10.00 Uhr Rehweiler: Gottesdienst

Freitag, 10.7.2020 19:00 Uhr Dürrnbuch: Gottesdienst zum Hagelfeiertag

5.Sonntag nach Trinitatis, 12.7.2020

9:00 Uhr Füttersee: Gottesdienst im Freien vor der Kirche

10:00 Uhr Gräfenneuses: Ökum. Gottesdienst zur Kirchweih

6.Sonntag nach Trinitatis, 19.7.2020

10:00 Uhr Mehrgenerationenplatz in Haag: Familiengottesdienst (Picknickdecke)

7.Sonntag nach Trinitatis, 26.7.2020

10:00 Uhr Ebersbrunn: „Waldgottesdienst“ im Freien vorm Friedhof

8.Sonntag nach Trinitatis, 2.8.2020 10:00 Uhr Rehweiler: Gottesdienst

9.Sonntag nach Trinitatis, 9.8.2020 10:00 Uhr Rehweiler: Gottesdienst

10.Sonntag nach Trinitatis, 16.8.2020

9:00 Uhr Füttersee: Gottesdienst im Freien vor der Kirche

10:00 Uhr Rehweiler: Gottesdienst

11.Sonntag nach Trinitatis, 23.8.2020

10:00 Uhr Ebersbrunn: Gottesdienst im Freien vorm Friedhof

12.Sonntag nach Trinitatis, 30.8.2020

9:00 Uhr Wasserberndorf: Gottesdienst zur Kirchweih im Freien (?)

10:00 Uhr Rehweiler: Gottesdienst

Gottesdienste aus Castell sonntags 9:30 Uhr: Youtube "Dekanat Castell" im Livestream und später noch abrufbar

Kindergottesdienste im Internet: [youtube.com/bayernevangeltisch](https://www.youtube.com/bayernevangeltisch) oder www.kirche-mit-kindern.de oder www.kindergottesdienst-ekd.de

Wie wir derzeit Gottesdienst feiern

Wir feiern schwerpunktmäßig in der Kirche in Rehweiler.

Dort ist Platz für ca. 40 Personen. Wir feiern nicht länger als eine halbe Stunde. Es gilt ein Mindestabstand von 2 m.

Ein eigener Mund-Nase-Schutz ist Pflicht.

Bitte, bringen Sie ein eigenes Gesangbuch mit.

Zu Gottesdiensten im Freien bringen Sie eventuell bitte einen Regenschirm mit.

Die Teilnehmerzahl bei Gottesdiensten im Freien ist derzeit auf 50 beschränkt.

In Füttersee feiern wir vor der Kirche im Friedhof.

In Ebersbrunn wird vor dem Friedhof bestuhlt (auch für den „Waldgottesdienst“);

Parken geht dann in diesem Bereich nicht.



Familiengottesdienst am 19. Juli in Haag

Den Familiengottesdienst am 19. Juli wollen wir auf dem Mehrgenerationenplatz in Haag feiern. Familien werden gebeten, für sich eine Picknickdecke mitzubringen. Für weitere Mitfeiernde organisieren wir einige Sitzgelegenheiten. Im Freien muss ein Abstand von mindestens 1,5 m eingehalten werden.

Kollekten: Juni – August 2020

- 31. Mai: Ökum. Arbeit in Bayern
- 1. Juni: Lutherischer Weltbund
- 7. Juni: Diakonie Bayern II
- 14. Juni: KASA in Kitzingen
- 21. Juni: Kirche Ebersbrunn
- 28. Juni: Eigene Gemeinde
- 5. Juli: Kirchenkreis Mecklenburg
- 12. Juli: Aktion 1+1 – mit Arbeitslosen teilen
- 19. Juli: Eigene Gemeinde
- 26. Juli: Evang. Bildungszentren
- 2. August: Kirchenmusik im Dekanat
- 9. August: Diakonie Bayern III
- 16. August: Christlich-jüdisches Gespräch
- 23. August: Telefonseelsorge im Dekanat
- 30. August: LKG Wasserberndorf



[bayern-evangelisch.de](https://www.bayern-evangelisch.de/wir-ueber-uns/corona-andachten-impulse-kirche-zuhause.php) „Kirche von zuhause“: <https://www.bayern-evangelisch.de/wir-ueber-uns/corona-andachten-impulse-kirche-zuhause.php>



Mesnerin seit 10 Jahren: Annette Rabenstein

Im Gottesdienst an Christi Himmelfahrt wurde Annette Rabenstein geehrt für ihren liebevollen und treuen Dienst als Mesnerin in Haag. Pfarrer Gernert und Vertrauensmann Edmund Mix dankten ihr herzlich. Sie hat das Mesneramt 2010 von Marianne Schaller übernommen. „Ich tue diesen Dienst sehr gerne. Für mich ist die Kirche Gottes Haus und ich fühle mich ihm nahe, wenn ich die Kirche zum Gottesdienst vorbereite.“ Für ihre Worte, ihre freundliche Art und ihren stillen Dienst erhielt Annette Rabenstein viel Applaus von der Gemeinde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Wasserberndorf

Hauskreis und Kinderstunde ruhen derzeit wegen der Corona-Krise.

Wenn möglich findet am 19. Juli um 17:05 Uhr „5 nach 5“ statt.

Der Kirchweihgottesdienst am 30. August ist um 9 Uhr.
Bitte beachten Sie die dann aktuellen Hinweise.



Aktuelles vom CVJM Haag



Mittendrin-Gottesdienst im Juni

Der Mittendrin-Gottesdienst findet am 7. Juni 2020 um 11 Uhr statt und wird ausschließlich online mit Zoom übertragen. Der Link dafür wird einige Tage vorher per Mail versendet, Interessierte können sich gerne unter info@cvjm-haag.de melden.

Absage Steigerwaldtag

Mit Blick auf die Situation rund um das Corona-Virus hat der CVJM Haag beschlossen, den Steigerwaldtag am 5. Juli 2020 abzusagen. Beide Veranstaltungen entfallen, sowohl der Gottesdienst am Vormittag als auch die Festversammlung am Nachmittag.

Bücherstube in Haag

Bücher und Geschenkartikel können Sie gerne telefonisch bei Monika Mahr (09556/921515) bestellen. Die Abholung der Ware ist nach vorheriger Terminvereinbarung möglich.

Unsere Buchempfehlung: „Die Begegnung“ (von Andy Andrews)

„Manchmal muss man die Dinge nur ein bisschen anders sehen.“

Wer ist Jones, der Mann mit dem Koffer, der nie zu altern scheint und in das Leben verschiedener Menschen in Orange Beach tritt, die alle ihr eigenes Päckchen zu tragen haben. Da ist der junge Obdachlose, dessen Eltern viel zu früh gestorben sind, das Paar, das kurz vor der Trennung steht, der Unternehmer, der sich auf krumme Geschäfte eingelassen hat und da sind zwei alte Menschen, denen die Freude abhanden gekommen ist. Jones ist jemand der Dinge sieht, die andere Menschen übersehen und der jedem eine neue Perspektive bietet. Verändert kommen seine Gesprächspartner aus der Begegnung mit ihm heraus, auch der Leser... Ein Buch, das Mut macht und das hilft die Dinge vielleicht einfach "ein bisschen anders" zu sehen und das sich wunderbar als Geschenk eignet (erschienen im Brunnen Verlag, 160 Seiten, 13 Euro).

Posaunenchorleiter seit 30 Jahren: Werner Beck

Lieber Herr Beck, wie sind Sie zum Trompetenspiel gekommen?



Als ich neu Jahre alt war, drückte mir mein Vater eine Trompete in die Hand und sagte: „Da, blas amol nei.“ Er brachte mir die Griffe und die Blastechnik bei. Mein Vater Peter Beck war von der Wiedergründung des Fütterseer Posaunenchores 1951 an Chorleiter bis zu seinem ersten Schlaganfall 1981.

Ist der Posaunenchor Füttersee für Sie ein Stück Heimat?

Ja sicher, weil mein Vater schon Chorleiter war und ich nun - das macht für mich schon etwas aus. Wir haben im Chor eine gute Gemeinschaft. Gut die Hälfte der Bläserinnen und Bläser kommen von auswärts, stammen aber entweder aus Füttersee oder haben verwandtschaftliche und freundschaftliche Beziehungen.

Wie kamen Sie denn zur Leitung des Posaunenchores?

Nach meinem Vater hat Otto Enk den Posaunenchor geleitet von 1981 bis zu seinem Wegzug nach Wiesentheid 1989. Er hat mich als Nachfolger vorgeschlagen und alle anderen waren damit einverstanden. 1983 hatte ich bereits mit ihm einen Chorleiterlehrgang in Hammelburg gemacht. In den 1990er Jahren war ich noch mit Martin Beck zu einem Lehrgang in Burgambach im Haus Friede.

Hat der Probenabend ein besonderes Ritual?

Wir pflegen von den Anfängen her die Tradition, mit dem Lied „Herr Jesu Christ dich zu uns wend“ (EG 155) uns einzublase und einzustimmen. Das war übrigens der erste Choral, den ich auf der Trompete geblasen habe. Die Probe beschließen wir immer mit einem Gute-Nacht-Lied.

Sind Sie mit dem Probenbesuch zufrieden?

Ja. Ich habe auch Verständnis, wenn jemand mal keine Zeit hat. Vorschläge für Stücke aus den Reihen der Bläser nehme ich gerne mit auf.

Welche Auftritte hat der Posaunenchor so über das Jahr?

Neben den Gottesdiensten in Füttersee spielen wir auch viermal jährlich in Hohnsberg: an den ersten Feiertagen und an der Kirchweih am Erntedanksonntag. Mir gefällt das Spielen im Freien besonders gut, an Himmelfahrt in Burggrub und Ende Juni an der Kaisereiche. Mit dem befreundeten Posaunenchor Aschbach-Hohn macht es besondere Freude und wir helfen uns auch sonst gelegentlich aus. Schön ist auch die Schützenweihnachtsfeier, die wir mitgestalten dürfen. Außerdem spielen wir grundsätzlich auf jeder Beerdigung. Bislang haben wir immer noch genügend Bläser zusammenbekommen. Vor der Sommerpause gibt es immer einen geselligen Abend.

Wo sind Sie noch musikalisch engagiert?

Seit 2005 spiele ich in Aschbach in der Musikkapelle Bariton und Posaune. Ich liebe die böhmische Blasmusik, weil das der Bariton bzw. Tenor viel Melodie hat. Dort genieße ich einfach das Mitmachen.

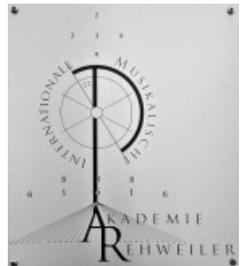
Was ist Ihr Wunsch für die nächsten Jahre?

Dass wir gesund bleiben und bald wieder weitermachen können. Ohne Proben leidet der Ansatz. 2021 wollen wir das 70jährige Jubiläum feiern und besonders unsere Gründungsmitglieder Georg Beck und Klein Ludwig ehren.

Videos aus Rehweiler und Füttersee

Professor Dr. Christoph Bossert wird uns die Orgeln in Rehweiler und Füttersee in einem Video näher bringen, das Sie im Sommer auf unserer Homepage finden können.

Außerdem ist eine Meditation über die Rokoko-Kanzel in Rehweiler in Arbeit, zu der Gerhard Schäfer den musikalischen Part beisteuert.



Jugendgottesdienst online

Der Jugendgottesdienst aus Rehweiler hat bislang 148 Aufrufe. Herzlichen Dank an dieser Stelle allen Konfis und Jugendlichen, die das sehr aktuelle Thema „Zusammenhalt“ von verschiedenen Seiten beleuchtet und nebenbei eine sympathische Werbung für unsere schönen Steigerwalddorfer betrieben haben. Das Video ist genauso wie allen anderen Videos über unsere Homepage zu finden.

Kirchgeldbrief 2020 hier im Gemeindebrief

Liebe Gemeindeglieder, in diesem Jahr verschicken wir keine Kirchgeldbriefe, sondern erbitten auf diesem Weg das jährliche Kirchgeld von allen, die über 18 Jahre alt sind und ein eigenes Jahreseinkommen über 9.409 Euro erzielen. In diesem Fall stufen Sie sich bitte nach der Tabelle selbst ein.

jährliche Einkünfte oder Bezüge	jährliches Kirchgeld
9.409,-- bis 9.999,--	5,--
10.000,-- bis 24.999,--	10,-- bis 20,--
25.000,-- bis 39.999,--	25,-- bis 40,--
40.000,-- bis 54.999,--	45,-- bis 65,--
55.000,-- bis 69.999,--	70,-- bis 95,--
70.000,-- und mehr	100,-- bis 120,--

Verwenden Sie bei der Überweisung die Kontoverbindung **Ihrer** Kirchengemeinde. In Ebersbrunn können Sie Ihr Kirchgeld auch bei der Kirchenpflegerin Lena Mahr abgeben. Das Kirchgeld kommt ausschließlich Zwecken in der eigenen Kirchengemeinde zugute. Herzlichen Dank!

Bankverbindungen:

Kirchengemeinde **Rehweiler**, Sparkasse Mainfranken,
IBAN: DE08 7905 0000 0000 7379 73

Kirchengemeinde **Füttersee**, Raiffeisenbank Ebrachgrund e.G.,
IBAN: DE14 7706 9091 0003 2375 91

Kirchengemeinde **Ebersbrunn**, Raiffeisenbank Ebrachgrund e.G., I
BAN: DE59 7706 9091 0043 2245 46

P.S.: Kirchgeld und Spenden können bei der Steuererklärung abgesetzt werden. Bei Beträgen bis 200 € genügt dazu der Bankbeleg. Bei höheren Beträgen stellen wir auf Wunsch gerne eine Spendenquittung aus.

Falls Sie über das Kirchgeld hinaus eine Spende machen, dann weisen Sie den Spendenbetrag bitte eigens aus. Damit ersparen Sie uns ein Nachfragen aus Gründen der Abrechnung.

Öffentliche Bekanntmachung:

Es wird bekannt gemacht, dass mit Wirkung vom 1.6.2020 die Friedhofsgebührenordnung für den Friedhof der Evang.-Luth. Kirchenstiftung Füttersee geändert wird. Die Neufassung wurde mit Schreiben der Evang.-Luth. Landeskirchenstelle in Ansbach vom 18.5.2020 Az. 68/52 kirchenaufsichtlich genehmigt. Sie liegt ab sofort für die Dauer von vier Wochen im Pfarramt auf und ist auch über die Homepage zu finden. (Veränderte Gebühren: für ein Urnengrab 300,- €, für ein Einzelgrab 350,- €, für ein Doppelgrab 550,- €.)

Der Motor der mittleren Glocke in Ebersbrunn bedarf einer größeren Reparatur.

Ansprechpartner in unserer Gemeinde

Evang.-Luth. Pfarramt Rehweiler

Rehweiler 12
96160 Geiselwind
Telefon: 09556 318
Fax: 09556 1439
Email: pfarramt.rehweiler@elkb.de
Internetadresse:
www.kirche-rehweiler-fuettersee.de

Bürozeiten:

Irmgard Haubenreich, Sekretärin
Montag: 8.30 – 11.30 Uhr
Donnerstag: 8.30 – 11.30 Uhr

Kirchengemeinde Rehweiler:

Vertrauensmann des
Kirchenvorstands:
Edmund Mix
Tel. 09556 923855

Konto der Kirchengemeinde Rehweiler:

IBAN: DE08 7905 0000 0000 7379 73
Sparkasse Mainfranken

Spendenkonto:

Gabekasse Rehweiler
IBAN: DE30 7905 0000 0000 7432 03

Pfarrer

Hans Gernert
Rehweiler 12, 96160 Geiselwind
Tel. 09556 318

Impressum:

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Rehweiler-Füttersee.
Verantwortlich: Pfarrer Hans Gernert
Auflage: 620 Stück.
Redaktionsteam: Pfarrer Hans Gernert,
Irmgard Haubenreich

Annahmeschluss für den nächsten Gemeindebrief: 17.8.2020

Kirchengemeinde Füttersee:

Vertrauensfrau des
Kirchenvorstands:
Annemarie Mauer
Tel. 09556 1008

Konto der Kirchengemeinde Füttersee:

IBAN: DE14 7706 9091 0003 2375 91
Raiffeisenbank Ebrachgrund e.G.

Spendenkonto:

Gabekasse Füttersee
IBAN: DE59 7905 0000 0043 5978 63

Kirchengemeinde Ebersbrunn:

Vertrauensmann und Mesner Ernst Hümmer, Tel. 09556 417

Konto der Kirchengemeinde Ebersbrunn:

IBAN: DE86 7905 0000 0048 9146 26

Diakoniestation Geiselwind

Wiesentheider Str.1, 96160 Geiselwind
Ansprechpartner: Christine Herderich Tel. 09556 92 38 19 5
oder Tel. 09161 89 950

Diakonieverein Drei-Franken

Kommissarischer Vorsitzender: Pfr. Hans Gernert, Tel. 09556 318

Telefonseelsorge (Tag und Nacht kostenlos):

0800-1110111 oder 0800-1110222

Zentrale Anlaufstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt in
Kirche und Diakonie: 0800 5040112 (www.anlaufstelle.help)



Wasserstelle unterhalb von Logaweng



Eisenrad des zweirädrigen Ochsenkarrens von Joh. Flierl, Sattelberg



Agnes Gabee in Kundiawa



Symbolisches Teilen einer Torte in Kerowagi

Impressionen der Partnerschaftsreise von Hans und Karin Gernert, Febr. 2020



Ananasfeld



Erdbeeren vom Daulo-Pass (2478 m)



Jomie Wild an seinem früheren Wirkungsort in Kewamugl



Die Zehn Gebote sind wie ein Geländer, die uns durchs Leben führen. An ihnen kann ich mich ausrichten, wenn alles durcheinander geht, wenn es ist wie in einem Labyrinth. Findest du den Weg hindurch? Los geht's beim Pfeil oben.

Evang.-Luth. Pfarramt Rehweiler

Rehweiler 12
 96160 Geiselwind
 Telefon: 09556 318
 Fax: 09556 1439
 Email: pfarramt.rehweiler@elkb.de

Bürozeiten:

Irmgard Haubenreich, Sekretärin
 Montag: 8.30 – 11.30 Uhr
 Donnerstag: 8.30 – 11.30 Uhr

Lösung: Es gibt mehrere Lösungen

www.kirche-rehweiler-fuettersee.de

Impressum: Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Rehweiler-Füttersee.
 Verantwortlich: Pfarrer Hans Gernert. Annahmeschluss für den nächsten Gemeindebrief: 17.8.2020